

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	78 (1991)
Heft:	1/2: Industriebrachen = Jachères industrielles = Industrial fallow land
Artikel:	L'architecte Nouvel est arrivé : zur Ausstellung Jean Nouvel & Emmanuel Cattani et Associés an der ETH Zürich
Autor:	Luchsinger, Christoph
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-59111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

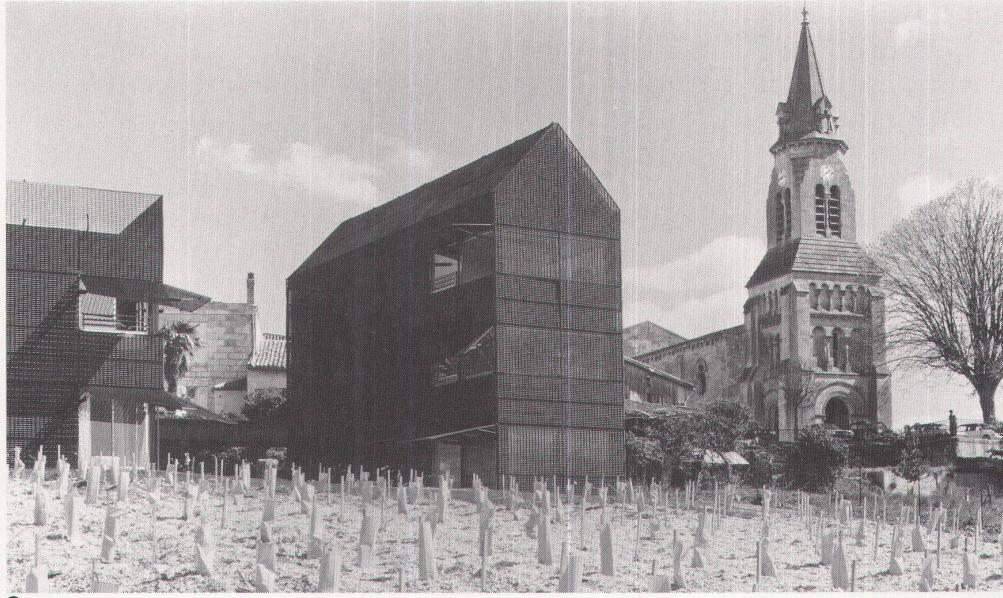
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

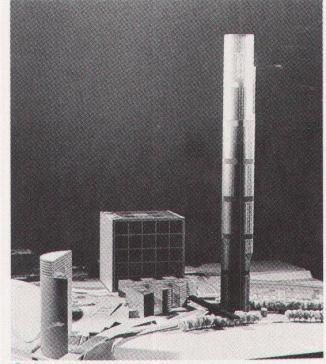
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L'architecte Nouvel est arrivé



1



2

1 Hotel-Restaurant, Bordeaux, 1988–1989
(Foto: Olivier Boissière)

2 Projekt «Tour sans fin», Paris, 1989

Zur Ausstellung Jean Nouvel & Emmanuel Cattani et Associés an der ETH Zürich*

Grossereignis anlässlich der Eröffnung einer vom Col·legi d'Arquitectes de Catalunya in Barcelona konzipierten und nun vom Institut gta in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Architektur an der ETH Hönggerberg in Zürich gezeigten Ausstellung neuerer Bauten und Projekte von Jean Nouvel, international gehätscheltes *enfant terrible* der Architekturszene: Nouvel persönlich, mit Partner Emmanuel Cattani, in einer Talk-Show, Architekten zum Anfassen, live übertragen von einem Hörsaal zum andern. Was als Runde für Nouvel und seine Sicht der Architektur gedacht war, wurde angesichts der aktuellen Ereignisse um das Konzerthausprojekt Luzern primär zum Podium des Unmutes über Politikerwillkür und -fährigkeit. Nur wenig Zeit blieb Nouvel für einige Statements über das Verhältnis von Architekt und Ingenieur (sinngemäß: «der Ingenieur muss sich bemühen, die Spuren seiner Arbeit zu verwischen»), bevor er zur nächsten Veranstaltung nach Paris zurückflog – *time is money*.

Was Jean Nouvel möglicherweise sonst noch gesagt hätte – die Parolen bleiben sich seit geraumer Zeit ungefähr gleich – entnehmen wir dem als monographische Nummer der katalanischen Zeitschrift Quaderns erschienenen, hervorragend gestalteten und durch die Qualität einiger Textbeiträ-

ge bestechenden Katalog zur Ausstellung. Stichwort *Architektur*: «Ich bin bereit, sie in ihrer Vielfältigkeit zu lieben. Reine und weniger reine. Keusche und Huren. Spontane wie auch gekünstelte. Nackte und verkleidete. Proleten als auch bourgoise. Vorausgesetzt, sie sind lebendig!» *Raum*: «...für mich ist Architektur nicht ein Spiel der Räume, der Volumen; Architektur ist nicht die Kunst, Raum zu organisieren. Für mich bedeutet Architektur, kulturelle Werte der Zivilisation und des Empfindungsvermögens in das Gebaute einzubringen: Was heisst Bauen im Bezug auf unsere Zivilisation; wie kann man das Gebaute als deren Bestandteil wiedererkennen.» *Trends*: «Ich stehe auf die Tendenzen, die der zeitgenössischen Ästhetik gegenüber sensibel, der Literatur, dem Comic, dem TV, dem Kino, der Fotografie und den aktuellen künstlerischen Kreationen gegenüber aufgeschlossen sind...» *Philosophie*: «Ich interessiere mich für die Intellektuellen, die wissen, wie sie gemacht wurden, die sich existentielle Fragen stellen: wo bin ich? woher komme ich? wohin gehe ich?» usw.

In seinen Texten und Äußerungen erläutert Nouvel kaum einmal technisch-konstruktive oder formal-ästhetische Probleme seiner Architektur. Er fordert einen möglichst breiten Architekturbegriff und beschwört in knapper Prosaform Eindrücke, die seine Architektur provozierten. Literarische Ambition ist aber nur eine

von mehreren Fronten der Nouvelschen Architekturstrategie. Manuel Gausa skizziert in seinem Katalogbeitrag unter dem Titel «Aktionslinien» die Eigenschaften der neuen Architektenpersönlichkeit, für die Jean Nouvel beispielhaft sein dürfte: gleichermaßen kreativer Aktivist und international erfolgreicher Geschäftsmann, antitraditionell, antitheoretisch, ein Massenmedientyp von erstklassiger Performanz. Anzufügen wäre, dass ein solch umfassendes Profil auch von einem Jean Nouvel allein nicht auszufüllen ist. Hinter dem Namen Jean Nouvel & Emmanuel Cattani et Associés steht denn auch eine effizient durchorganisierte Firma.

In der hochentwickelten Informationsgesellschaft westlichen Zuschnitts kommen und gehen Architekturen ähnlich wie Verbrauchsartikel; sie sind kurzlebig, stimmungs- und modeabhängig, selbstgefällig. Nouvel stellt sich deshalb explizit gegen das Pathos einer strukturell kohärenten Architektur, gegen die *recherche patiente* nach allgemein gültigen Lösungen, gegen die moralisch gezeichneten ästhetischen Konventionen der historischen Moderne. Rohe Hässlichkeit können in Nouvels Werk neben gediegener Eleganz stehen, überspannte Dimensionen neben subtiler Integration, konzeptuelle Raffinesse neben Banalitäten – vorausgesetzt, die Architektur ist auf der Höhe der Zeit. Nicht zufällig beeinflussen ihn flüchtige Impressionen kinematographi-

scher Bilder nachhaltiger als stabile architekturtheoretische Traditionen. Er will gerade nicht die Wirksamkeit von Bildern, sondern architektonische Substanz zum Verschwinden bringen. Sein Projekt «Tour sans fin» in der Pariser Défense, ein gegen vierhundert Meter hoher Wolkenkratzer, soll sich dank Verwendung spiegelnder und transparenter Materialien gegen oben mehr und mehr buchstäblich in Luft auflösen.

«Dematerialisiert» erscheint Nouvels Architektur auch in der Ausstellung. Blaue Blechkastenstellwände zeigen in hinterleuchteten, fensterartigen Ausschnitten Grossdiapositive mit Ansichten und Innenräumen von Modellen und ausgeführten Bauten, Positiv- und Negativfilmfolien mit Grundrissen, Schnitten, CAD-Axonometrien und Konstruktionsdetails, dazwischen einige der für Nouvel mittlerweile geradezu typischen durchsichtigen Acrylglasmodelle. Die Stellwände bilden zwei ineinander greifende Spiralen; die Installation erscheint gegen aussen geschlossen, mit einzelnen Durchblicken, während im Innern stark wechselndes, gedämpftes bis grelles Gegenlicht vorherrscht – eine virtuelle, funkelnnde, faszinierende Revue, die sich eher an Farb- und Lichteffekten einer Diskothek, als an der Nüchternheit traditioneller Architekturausstellungen orientiert, und die gerade deshalb die moderne Welt Jean Nouvels glaubwürdig wiedergibt.

* 14.12.90–24.1.91

C.L.